



## **Rede von Jürgen Rochlitz auf der BASF-Hauptversammlung 2008**

**Sehr geehrter Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre,**

ich trage hier im Namen der Aktion Alternativer BASF-Aktionäre vor, damit auch für den Dachverband der Kritischen Aktionäre. Ehe ich zu unseren Anträgen und zur Kritik an Vorstand und Aufsichtsrat komme, möchte ich in einigen Punkten verhaltenes Lob aussprechen. Wenn seit letztem Sommer die Forschung und Entwicklung von Farbstoffsolarzellen zu einem Schwerpunkt geworden ist, wenn neuerdings eine Ereignisdatenbank für Beinahestörfälle u.ä. aufgebaut wird, sind das sehr begrüßenswerte Entwicklungen. Wenn plötzlich der Klimaschutz wenigstens verbal innerhalb eines Jahres soweit an strategischer Bedeutung gewonnen hat, dann waren unsere auf den Vorstandsvorsitzenden gemünzten kritischen Anmerkungen vom Vorjahr recht wirkungsvoll.

Die Behauptung, die BASF-Produkte würden dreimal mehr Treibhausgase verhindern als bei ihrer Produktion entstehen, klingt erst einmal sehr gut. Doch solange Sie nicht publizieren, wie Sie zu dieser Zahl gekommen sind, mit welchen Basisannahmen, mit welchen Faktoren sie zustande kam, ist es vielleicht nicht mehr als eine gute Reklame.

Nun zu unseren Anträgen:

Wir beantragen:

1) Das Aktienrückkaufprogramm wird im Geschäftsjahr 2008 nicht weiter fortgesetzt. Mit den frei bleibenden Mitteln aus dem Bilanzgewinn in Höhe von ca. 1,1 Mrd. € wird ein Beschäftigungsprogramm gestartet unter dem Motto:

„Konsolidierung statt Gewinnsteigerungen“ und  
„Statt phantasielosen Aktienrückkauf innovative Investitionen“.

2) Sowohl Vorstand als auch Aufsichtsrat sollen nicht entlastet werden.

Wenn Sie unsere Vorschläge gut finden, dann müssten Sie diejenigen der Verwaltung mit NEIN ablehnen.

Dazu folgende Begründung:

Das zentrale Programm des Vorstands, jedes Jahr mehr Umsatz, gestiegenen Gewinn und damit möglichst eine höhere Dividende vorweisen zu wollen, ist an Maßlosigkeit und Kurzsichtigkeit nicht mehr zu übertreffen. Diese Vermessenheit lässt völlig außer acht, dass die BASF kein perpetuum mobile ist, das jedes Jahr mehr Mio.

Euros ausspuckt. Und Herrn Hambrecht als Naturwissenschaftler und Chemiker müsste eigentlich die Unmöglichkeit eines perpetuum mobile bekannt sein. Zudem ist diese Wachstumsideologie das Muster für die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen.

Diese Maßlosigkeit geht vollends zu Lasten der Belegschaft; sie ist es, die zur Maschine degradiert wird, die einen steilen Wachstumskurs beibehalten soll. Auf der Strecke bleiben auch Kreativität und Innovation im Vorstand. Phantasieloser Aktienrückkauf ohne die bisher erhoffte Wirkung auf den Aktienkurs wird dann zum einzigen schwergewichtigen Zentrum der Gewinnverwendung. Dieser negativen Entwicklung setzen wir kritischen Aktionäre ein innovatives Programm für Beschäftigung und Investitionen entgegen, das auch von der Mehrheit der Aktionäre mitgetragen werden kann, da es keine Dividendenkürzung nach sich zieht.

Auf einen kurzen Nenner gebracht, bedeutet dieses Programm mehr Personal, mehr junges Personal, mehr Motivation für alle MitarbeiterInnen und Ausbau der Geschäftsfelder für den Klimawandel und den Klimaschutz.

Der jahrelange Aderlass an Personalstellen zeigt seine Folgen: einerseits fehlen die jungen Leute mit entsprechender Ausbildung, andererseits wird der Kompetenzverlust durch Frühpensionierungen, Altersteilzeit immer stärker spürbar. Der durch die jahrelange Personalreduktion aufgebaute Arbeitsdruck lässt die MitarbeiterInnen besonders gerne in den vorgezogenen Ruhestand oder die Altersteilzeit gehen. Und bei etlichen, die nicht freiwillig gehen wollten, wurde durchaus durch entsprechende Gespräche nachgeholfen. Oder die Mitarbeiter sind durch den Druck einfach chronisch krank geworden und wollen durch den vorgezogenen Ruhestand noch retten, was zu retten ist.

Die nun begonnenen Aktivitäten zur Bewältigung des demografischen Wandels sind völlig unzureichend, weil sie vor allem Forderungen an die MitarbeiterInnen selbst stellen und diese fast ausschließlich in die alleinige Verantwortung für Gesundheit und Beschäftigungsfähigkeit nehmen. Lebenslanges Lernen und entsprechend lebenslange Fitness soll allein aus Eigenverantwortung gestaltet werden. Übersehen dabei wird, dass es vor allem die Arbeitsbedingungen sind, wie Stress durch Arbeitsdruck, durch Überforderungen, durch die Angst, im Job Schwächen zu zeigen und auf schlechtere Stellen abgeschoben zu werden, Verunsicherungen des Arbeitsplatzes, mehr oder weniger freiwillige Mehrarbeit außerhalb der regulären Arbeitszeit aus Angst, die hohen Ziele nicht erfüllen zu können, der absolute Vorrang des Lebens für die BASF vor dem Familienleben mit Frau und Kindern.

Die Ursachen für diese Arbeitsbedingungen sind ganz oben in der BASF-Führung auszumachen.

Die jahrelange Enthaltung bei Einstellungen bewirkt nun eine Erhöhung des Durchschnittsalters; verstärkt wird dieser Effekt noch durch die Einführung der Rente mit 67 und durch den Wegfall der Altersteilzeit. Diesem demografischen Wandel kann nur durch eine expansive Einstellungspolitik begegnet werden, die mit dem hier vorgelegten Antrag begonnen werden soll.

Wir fordern in diesem Sinne folgende Einzelmaßnahmen:

- 1) Investitionen in Arbeitsplätze für junge Leute:
  - Mehr Ausbildungsplätze für die normale Berufsausbildung,
  - Mehr Steigerung der Eignung für die Berufsausbildung über weitere und längere Förderungsmaßnahmen
  - Mehr Übernahmen in unbefristete Arbeitsverhältnisse

- Mehr Nachhilfeprogramme bei schlechten Noten
- Verbesserung der Qualifikation der Ausbilder, Verbesserung der Betreuung, das heißt: Mehr Geld und Personal in die Ausbildung!!!

Wenn gerade heute wieder mit Recht beklagt wird, dass zigtausende Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, damit ohne jegliche Berufsperspektive sind, dann sind es vorrangig die großen Konzerne mit Milliardengewinnen, wie die BASF, die gefordert sind, deutlich mehr zu tun zum Abbau dieser skandalösen Zustände.

Wir fordern weiterhin:

2) Investitionen in die Bewältigung des demografischen Wandels und in die Motivation der MitarbeiterInnen:

- Mehr Personal vor allem dort, wo der Leistungsdruck zu hoch ist,
- Umwandlung befristeter Stellen in unbefristete,
- Umwandlung von Leiharbeitsplätzen in reguläre,
- Beitrag der BASF zur Gesundheit, zur Beschäftigungsfähigkeit, zum lebenslangen Lernen, zu lebenslanger Fitness durch z.B. entsprechende Angebote während der Arbeitszeit, durch betriebsinterne, unabhängige Gesundheitsberatung.
- Öffnung des Lernzentrums für alle Beschäftigten auf dem BASF-Betriebsgelände sowie für Angehörige und Pensionäre, (Mitarbeiter von Tochtergesellschaften am Standort, die sich den hohen Beitrag für das Lernzentrum nicht leisten können, dürfen es nämlich nicht nutzen)
- Jahresbonus und Pensionskassenmitgliedschaft auch für Mitarbeiter des BASF-Job-Marktes (BJG) und des Berliner Shared Service-Zentrums,
- Ermöglichung der freiwilligen Mitarbeit von interessierten Rentnern zur Weitergabe von speziellem know-how bei attraktiver Vergütung.

Folgende innovative Investitionen in neue Geschäftsfelder fordern wir:

Statt Milliarden in den Rückkauf von Aktien zu investieren, ohne auch nur eine Kurswertsteigerung zu erzielen, sollte in Geschäftsfelder investiert werden, die zukunftsfähig und durch den längst begonnen Klimawandel hochaktuell sind.

Ich freue mich ja ganz besonders, dass nach immerhin siebenundzwanzig (27) Jahren nach einem Vortrag von mir in der BASF zu dem Thema und nach mehrfacher Aufforderung in den Hauptversammlungen, die Thematik zu bearbeiten, letztes Jahr eine Entwicklungsgruppe gebildet wurde für Farbstoff-Solarzellen. Ich wünsche ihr viel Erfolg, denn die Ergänzung oder gar Ablösung der Silizium-Solarzellen durch Farbstoffzellen wird einen Quantensprung darstellen für die Nutzung der Sonnenenergie durch jedermann. Hier sollte nicht gespart werden, weder an Personal noch an Forschungsmitteln.

Und wäre es nicht für Ihre gut verankerten Kontakte zu den Bundesministerien wert, zu helfen, die Forschungsmittel für Atomreaktoren – die immer noch 2/3 des Forschungsetats des Bundes ausmachen – umzuschichten für die Solartechnologie? Da könnten sich Ihre Agenten in den Ministerien verdient machen.

Erfreulich ist auch, dass die BASF errechnen ließ, was sie mit ihren Produkten an Klimaschutz leistet. Wir können nur hoffen, dass dabei alle Produkte einbezogen wurden – auch die mit negativen Effekten – und dass der präsentierte Klimaschutzfaktor mehr ist als weiße Salbe für Ihre Wachstumsideologie.

Auch der Vorsitzende hält plötzlich den Klimaschutz für strategisch bedeutend. Wir begrüßen dies und begrüßen ebenso, dass die Energieeffizienz für die BASF ein Schlüssel sein soll zur Verbindung von Klimaschutz, Ressourcenschonung und Wettbewerbsvorteile. Umso mehr sollten die folgenden Empfehlungen unseres Antrags umgesetzt werden:

Als neue Geschäftsfelder für Investitionen sind zu empfehlen:

- Ausbau der Produktpalette für den Klimaschutz (Steigerung des bisher berechneten Klimaschutzfaktors von 3:1 ) unter Verzicht auf Produkte, die negativ auf das Klima wirken (Landwirtschaft),
- Auf die Farbstoffzellen wurde schon verwiesen,
- Solarchemische oder -physikalische Wasserstoff-Erzeugung für den Einsatz in der Kohlehydrierung,
- Kohle als neuer, alter Grundstoff für die Chemie, allerdings nur über die Hydrierung zur Verhinderung von zusätzlichen Treibhausgasemissionen.

### **Gegenanträge zu TOP 3 und 4:**

Sowohl Vorstand als auch Aufsichtsrat sollen nicht entlastet werden.

Begründung:

Beide Gremien haben den jahrelangen Abbau von Personal zu verantworten, der heute zu den gravierenden physischen und psychischen Effekten des Arbeitsdrucks und der Arbeitsüberlastung führt.

Beide Gremien sind verantwortlich für die Etablierung und Forcierung der Sackgassentechnologie der Gentechnik in der Landwirtschaft, für die Zusammenarbeit mit der Firma Monsanto auf diesem Gebiet und – über die einschlägige Lobby-Arbeit – für die Beeinflussung des novellierten Gentechnikgesetzes, das keine Rücksicht nimmt auf Arten- und Sortenschutz, sowie auf den Wunsch der Mehrheit der Verbraucher, gentechnikfreie Ware zu konsumieren.

Im Besonderen sind beide Gremien verantwortlich dafür, dass über die entsprechende Lobbyarbeit in Brüssel und in Berlin z.B. Monsanto den Genmais Mon 810 in Deutschland anbauen darf und das Projekt der Gen-Kartoffel Amflora unvermindert weiterverfolgt wird. Der Anbau des Genmais Mon 810 ist in einigen Ländern der EU schon verboten, weil berechnete Gründe vorhanden sind für die Annahme, dass der Anbau von Mon 810 eine Gefahr für die Umwelt darstellt. Bei der Genkartoffel haben WHO und die Europäische Arzneimittelagentur von einer Anbaugenehmigung abgeraten. Die High-Tech-Knolle enthält Marker-Gene für die Resistenz gegen zwei Antibiotika, die auch in der Humanmedizin eingesetzt werden. Ein Transfer dieser Resistenzen auf andere Organismen kann nie ausgeschlossen werden.

Monsanto ist nicht nur auf dem heimischen Markt der USA ein Saatgut-Monopolist; aus dieser Stellung heraus vermag der Konzern die Landwirte und ganze Entwicklungsländer zu erpressen. Mit dem Erwerb dieser, für unsaubere Praktiken bekannten Firma, forcieren Sie Ihr Geschäftsinteresse an einer immer weiter industrialisierten Landwirtschaft mit der Abhängigkeit der Landwirte von Saatgut und Pestiziden. Die von Ihnen favorisierte industrielle Landwirtschaft setzt zur Steigerung der Nahrungsmittel- und Rohstoffproduktion Methoden ein, die Böden, Gewässer, Wälder,

die Artenvielfalt und ganze Ökosysteme schädigen. Die Folgen sind mindestens erschwerende zukünftige Versuche zur Produktionssteigerung. Das von der BASF immer wieder durch vielfältige Produkte und Aktivitäten unterstützte Bestreben der Landwirte, auf immer weniger Nutzflächen immer mehr Nahrung oder Rohstoffe zu erzeugen, wird ebenso scheitern, wie die Anstrengung des BASF-Vorstands über mehrere Jahre steigenden Gewinn und steigende Dividenden zu verzeichnen. Solche Vorhaben übersehen die vielfältigen Grenzen, die von der Natur und ihren Gesetzmäßigkeiten gezogen sind. Ich empfehle dazu dem Vorstand als Lektüre das 30-Jahre Update der „Grenzen des Wachstums“ von Dennis Meadows u.a.

**Zum Abschluss habe ich folgende Fragen an den Vorstand:**

- a) Welche Einsparungen haben sich in der Summe in den letzten zehn Jahren ergeben durch den Personalabbau
- bei Gehältern und Löhnen,
  - durch Befristung von Stellen,
  - durch Leiharbeit,
  - durch die Einschaltung der Beschäftigungsgesellschaft BJJ,
  - bei den sozialen Leistungen wie Werkbücherei, Freizeitkurse, usw.
  - bei der Pensionskasse,
  - bei den übertariflichen Leistungen (persönliche Erfolgsbeteiligung)

b) Welche Kosten entstehen der AG durch die Einführung von REACH?

c) Welche Einnahmen sind zu erwarten durch den REACH-Service für kleine und mittlere Unternehmen?

d) Fragen zu China:

Wie hoch ist der gewerkschaftliche Organisationsgrad in den chinesischen BASF-Beteiligungen?

Inwieweit gibt es Betriebsräte und Mitbestimmung der MitarbeiterInnen über die Betriebsräte?

In welchem Umfang gibt es Tarifvereinbarungen für Lohn, Gehalt, Arbeitszeit?

Welche tägliche, wöchentliche Arbeitszeit ist vereinbart?

Welche Löhne und Gehälter werden verglichen mit dem EU-Standard bezahlt?

e) Fragen zu den Menschenrechten:

Kann der Vorstand Beispiele für den Einsatz der BASF für die Menschenrechte in China schildern?

Gibt es Aktivitäten der BASF zur Abschaffung der Todesstrafe in China und in den USA?

f) Fragen zu BASF-MitarbeiterInnen in Bundesministerien

Wie viele BASF-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben in den letzten zehn Jahren in Bundesministerien mit Entgeltung durch die BASF gearbeitet?

In welchen Ministerien fand diese Arbeit statt?

An welchen Gesetzen, Verordnungen, Leitfäden, usw. haben diese Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mitgewirkt?